

Klimawandel und Personalsituation im Forst

Öffentliche Anhörung des Ausschusses für Ernährung und Landwirtschaft des Deutschen Bundestages am 11. November 2019

Stellungnahme der Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt
Stellv. Bundesvorsitzender Harald Schaum

1. Die Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU) als Vertreterin der Interessen der in der Forstwirtschaft Beschäftigten begrüßt die große Aufmerksamkeit, die Politik und Öffentlichkeit dem Thema Wald in diesem Jahr zukommen lassen.

2. Das BMEL hat in seinem Eckpunktepapier zum nationalen Waldgipfel am 25. September 2019 in 13 Punkten Maßnahmen vorgestellt, die wir inhaltlich unterstützen. Unter Punkt 7, „Qualifiziertes Fachpersonal und Arbeitsplätze sichern“, ist die Aufstockung des forstlichen Personals sowohl in den öffentlichen, wie in den privaten Forsten und den zugehörigen Verwaltungen also notwendige Maßnahme beschrieben, um den Auswirkungen des Klimawandels im Wald zu begegnen.

3. Insgesamt ist es aus Sicht der IG BAU notwendig, eine Personalaufstockung von einer zusätzlichen qualifizierten Person pro 1.000 Hektar forstlicher Fläche für die Bewältigung der Aufgaben bereit zu stellen. Dies bedeutet bei einer Waldfläche von knapp über 11 Millionen Hektar bundesweit einen Mehrbedarf an circa 11.000 Beschäftigten.

Einige Bundesländer haben bereits zugesagt, das Personal in ihrem Einflussbereich aufzustocken. Das ist ein positives Zeichen. Dies sollten die noch fehlenden Bundesländer aufgreifen und entsprechend nachziehen.

3. Eine Aufstockung des Personals ist in allen öffentlichen Waldbesitzarten und bei den privaten Forstbetrieben sowie Forstunternehmen notwendig. Für den Bundesforst würde dies beispielsweise einen Mehrbedarf von 366 Beschäftigten bei einer betreuten Waldfläche von 366.000 Hektar bedeuten.¹

4. Die Aufstockung des Fachpersonals in Bund, Ländern und Kommunen sowie im Privatwald muss so schnell wie möglich umgesetzt werden.

Um dies zielführend umzusetzen, ist es notwendig

- die Bezahlung der hochqualifizierten, im Wald beschäftigten Menschen deutlich zu verbessern, um genügend Fachkräfte zu gewinnen.
- keine Beschäftigungsverhältnisse mehr zu befristen.
- die Vergabe von Fördergeldern für private und kommunale Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer an die Kriterien „Tarifbindung für die Beschäftigten“ und „Einhaltung ökologischer Standards für die Waldbegründung und –bewirtschaftung“ zu knüpfen.
- eine Ausbildungsinitiative für alle Berufe im Wald zu starten, um die breite Aufgabenpalette der Berufe im Wald bekannter zu machen.
- dass die öffentlichen Waldbesitzer im Sinne der Daseinsvorsorge über den eigenen Bedarf ausbilden, damit auch außerhalb des öffentlichen Waldbesitzes qualifiziertes Personal zur Verfügung steht.
- die vorhandenen Forstbeschäftigten flächendeckend durch Weiterbildungen für die kommenden notwendigen Veränderungen zu befähigen.
- die Kooperation zwischen den Forschungseinrichtungen der Länder, den Hochschulen und der Bundesinstitute überregional zu verbessern.
- die offenen Stellen im Kompetenz- und Informationszentrums Wald und Holz bei der Fachagentur nachwachsender Rohstoffe (FNR) zu besetzen.

¹ Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, 2019: <https://www.bundesimmobilien.de/777370/bundesforst>

- das bundesweite Monitoring zu Waldschäden auszubauen.
- die Biodiversitätsstrategie des Bundes umzusetzen.
- den Grundsatz „Wald vor Wild“ umzusetzen: Auch mit Personalaufstockung können junge Bäume bei bestehenden Schalenwildbeständen nicht überall ausreichend geschützt werden.

5. Im Zusammenspiel dieser Maßnahmen ist aus Sicht der IG BAU eine Bearbeitung der im Wald aufgetretenen Problemlagen durch den Klimawandel möglich. Dabei ist noch einmal zu betonen, dass der Wald, auch weltweit, lediglich ein Teilaspekt einer allgemeinen politischen Strategie sein kann, um die Erderwärmung unter 2 Grad Celsius zu begrenzen. Sollte die Erderwärmung in ungebremsster Geschwindigkeit fortschreiten, werden die oben genannten Maßnahmen nicht ausreichen, um die dann weiter zunehmenden Schäden im Wald einzudämmen.

Anlage:

Pressemitteilung der IG BAU zum Nationalen Waldgipfel am 25. September 2019

Presse- Mitteilung

Industriegewerkschaft
Bauen-Agrar-Umwelt
Bundesvorstand

Pressestelle

Olof-Palme-Str. 19
60439 Frankfurt a. Main

Tel.: 069 - 95 73 71 91
Fax: 069 - 95 73 71 39
E-Mail: presse@igbau.de
www.igbau.de

25. September 2019

Vor Waldgipfel mit Julia Klöckner | 11.000 zusätzliche Fachleute gefordert

Klima-Faktor Wald: IG BAU fordert mehr Personal für Forstwirtschaft

Mehr Forstpersonal für den klimageschädigten Wald: Vor dem „nationalen Waldgipfel“ an diesem Mittwoch [f. d. Red.: 25. September] in Berlin fordert die IG Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU) zusätzliche Fachkräfte für die Forstwirtschaft. „Der klimagerechte Umbau des Forstes – weg von Monokulturen, hin zum Mischwald – ist eine Mammutaufgabe, die sich nur mit zusätzlichem Personal stemmen lässt“, so der stellvertretende IG BAU-Bundesvorsitzende Harald Schaum. Nach Informationen der Gewerkschaft ging die Zahl der Forstbeschäftigten seit dem Jahr 2000 je nach Bundesland und Art des Betriebes um bis zu 50 Prozent zurück. „Besonders rächt sich jetzt der jahrelange Personalabbau bei der öffentlichen Hand“, kritisiert Schaum.

Allein um die Schäden aus den Dürre-Jahren 2018 und 2019 zu beheben, sind nach Einschätzung der IG BAU Tausende zusätzliche Beschäftigte – vom Förster bis zum Forstwirt – notwendig. „Hinzu kommt ein enormer Bedarf für die Aufforstung, die die für den Forst zuständige Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner angekündigt hat“, so Schaum. Ohne eine massive Personal-Aufstockung in den Bundes-, Kommunal- und Landesforsten, aber auch in den Privatwäldern sei das Anpflanzen und die Pflege Millionen neuer Bäume nicht zu schaffen.

Nach Einschätzung der IG BAU ist hierfür ein zusätzlicher Forstbeschäftigter pro 1.000 Hektar Wald notwendig. Bei elf Millionen Hektar Wald in Deutschland ergibt sich damit ein Mehrbedarf von 11.000 Beschäftigten, die sich jeweils zur Hälfte auf den privaten und öffentlichen Forst aufteilen, erklärt Schaum. „Die ersten Bundesländer haben bereits mit der zusätzlichen Übernahme von Auszubildenden oder Plänen zur Aufstockung reagiert. Der Kampf um die besten Köpfe für die qualifizierte Arbeit im Forst bleibt jedoch eine riesige Aufgabe“, so der Gewerkschafter.

Das Potential für den Klimaschutz ist groß: Die heimischen Wälder kompensieren nach Angaben der letzten Bundeswaldinventur rund 62 Millionen Tonnen CO₂ und damit immerhin sieben Prozent der deutschen Treibhaus-Emissionen. Eine Studie der ETH Zürich kam vor kurzem zu dem Schluss, dass eine globale Aufforstung bis zu zwei Drittel des vom Menschen verursachten CO₂-Ausstoßes ausgleichen könnte – wenn Wälder auf einer Fläche der USA angepflanzt würden.